# Scranton Wochenblatt.

5. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 18. November 1869. No. 46.



**Dr. F. Bodeman,**
Penn Avenue,
Im Hause des Herrn Peter Creter.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird Herr Creter Nachricht ertheilen. 7mz7

**Dr. Camill Krejci,**
deutscher
**Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,**
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, rdinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

**Dr. AMMANN,**
**Deutscher Arzt,**
**Wundarzt und Geburtshelfer.**
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße. Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von 1—3, Abends von 6—8. 10f8

**Deutsche Apotheke,**
**418 Lackawanna Avenue,**
neben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. Schmidt & Co.,
**Deutsche Apotheke,**
**516 Lackawanna Avenue.**

**Dr. S. W. Ruch,**
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, u Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hier eröffnet hat, in No. 305 Lackawanna Avenue, neben Fuller's Apotheke. Krankheiten der Frauen und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit garantirt. In der Geburtshülfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Officestunden: Morgens von 7—9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14e9

Dr. FISHER,
**Zahnarzt,**
versertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14e9

**Gustav Hahn,**
deutscher
**Advokat und Rechts-Anwalt,**
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in ein Fach einschlagenden Geschäften. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Collektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland reisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
10. Januar 1866. ba

**Chas. Dupont Breck,**
**Advokat und Sachwalter,**
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über $3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in der Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jn8

**John G. Sailer,**
Cedarstraße, Scranton,
haben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
**Groceries und Provisionen**
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren frei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Charles Fischer,
Verkäufer von
**Grocerien und Provisionen,**
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
alt en immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Chas. Fischer

Bei C. Steiger, 22 u. 24 Frankfort St., New York, erscheinen:
**Fritz Reuter's Werke**
in plattdeutscher Sprache.
In wöchentlichen Lieferungen @ 15 Cents.
Die unübertrefflich lustigen und anziehenden Erzählungen und Gedichte Reuter's sind nicht blos für seine speziellen Landsleute, die Norddeutschen, sondern für das ganze deutsche Lesepublikum von ungewöhnlichem Interesse, und der billige Preis ermöglicht die ausgedehnteste Verbreitung derselben.
Jede Lieferung wird einzeln verkauft.
☞ Verlangt werden zur Verbreitung von Fritz Reuter's Werken,
Zimmermann's Wunder der Urwelt,
9 Liefgn. mit vielen Illustrationen, @ 10 Cents, und
Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Wochenblatt @ 10 Cents,
zu sehr günstigen Bedingungen thätige Leute an Orten wo dieselben noch nicht zu haben sind. Ueberall ist ein großer Absatz davon zu erzielen.
29f19,7m E. Steiger,
22 u. 24 Frankfort St., New York.

**C. J. Amsden & Co.,**
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
**Tapeten & Wandpapier,**
**Fenster-Vorhänge,**
aus Leinwand und Papier, sowie auch
**Schul-, Blank- und Schreibbücher,**
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
**Sprecht bei uns vor.**
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21e9)

**Karl D. Reuffer,**
**Kappen-** **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Reuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

**Günster & Hull,**
**Großes Mobilien-Lager,**
Lackawanna Avenue, Scranton Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

**Lokal-Veränderung.**
**Möbeln! Möbeln!**
**Griesser & Co.,**
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbeforger.
Scranton; 28. Febr. 1866.

**Cedarstraße Möbel-Geschäft,**
von **D. Reuls u. Sohn & Co.**
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das deutsche Publikum und ihre Freunde, daß sie ein Möbelgeschäft in der Ceder Straße, neben Hrn. Weichel's Brannwein-Brennerei eröffnet haben, woselbst sie eine gute Auswahl von Tischen, Stühlen, Bettstellen, Schränken und alle anderen in Fach einschlagenden Artikel vorräthig halten.—Reparaturen werden pünktlich besorgt.
Leichenbegängnisse werden übernommen und zu den niedrigsten Preisen prompt ausgeführt.
14f7ba Reuls u. Sohn u. Co.

**Germania**
**Lebens-Versicherungs-Compagnie,**
**zu New-York.**
Baar-Vermögen, $ 2,000,000
Jährliches Einkommen 1,000,000
Letzterklärte Dividende, 40 Prozent.
Der Unterzeichnete ist Agent für diese Gesellschaft für Scranton und Umgegend und nimmt Versicherungen zu den üblichen Raten an.
Versicherte Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen. **M. Gehen,** Alderman,
22,1j Office: Pittston Avenue, Scranton.

**Neues**
**Etablissement.**
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
**Kleider-Geschäft,**
**in J. Zeidler's Gebäude,**
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
**Gangelhoff & Schneider,**
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

**CHAS. OCHS'**
**Wein- und Bier-Wirthschaft.**
Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und den Deutschen überhaupt bekannt, daß er in der Penn Avenue, in dem früher von Edward Günster bewohnten Lokale, eine Wirthschaft eröffnet hat und ladet Alle freundlichst zum Besuche ein. Getränke frisch und Speisen schmackhaft.
(9j9) Charles Ochs.

**Neuer deutscher Store,**
Neue Waare, Neue Preise,
**schrägüber der Wochenblatt Office.**
Soeben von New-York und Philadelphia zurückgekehrt, zeige ich meinen deutschen Freunden an, daß ich einen großen Vorrath von
**Schnittwaaren**
und
**Galanterie-Waaren**
zu den billigsten Preisen eingekauft habe, und dieselben zu folgenden
**Spottpreisen**
verkaufe:
1 Yard breiten ungebl. Muslin, 12½ Cts.
1 „ „ gebleichten „ 12½ „
Gute Calico, von 7—12½ und 13½ „
Delaines von 15 Cts an
Feine französische Tibets von 10 Cts. an in allen Farben.
Alle andere Sorten Kleiderstoffe billig.
Wollene Decken zu $4.00 das Paar.
Billige Teppiche und Oeltücher.
Alle andere, hier nicht genannte Waare sehr billig.
Wer also 10 Prozent sparen will und nur reelle Waaren kaufen, der komme und überzeuge sich selber.
**Max Riess & Co.,**
Ecke der Penn Avenue und Linden Str., schrägüber der deutschen Druckerei. 14e9

**Philip Robinson,**
**Bierbrauer,**
Cedar Street, Scranton, Pa.
Empfiehlt sein ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens. 10jn6

**Oefen! Oefen!**
zu den
**Billigsten Preisen.**
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonard's patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6da
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

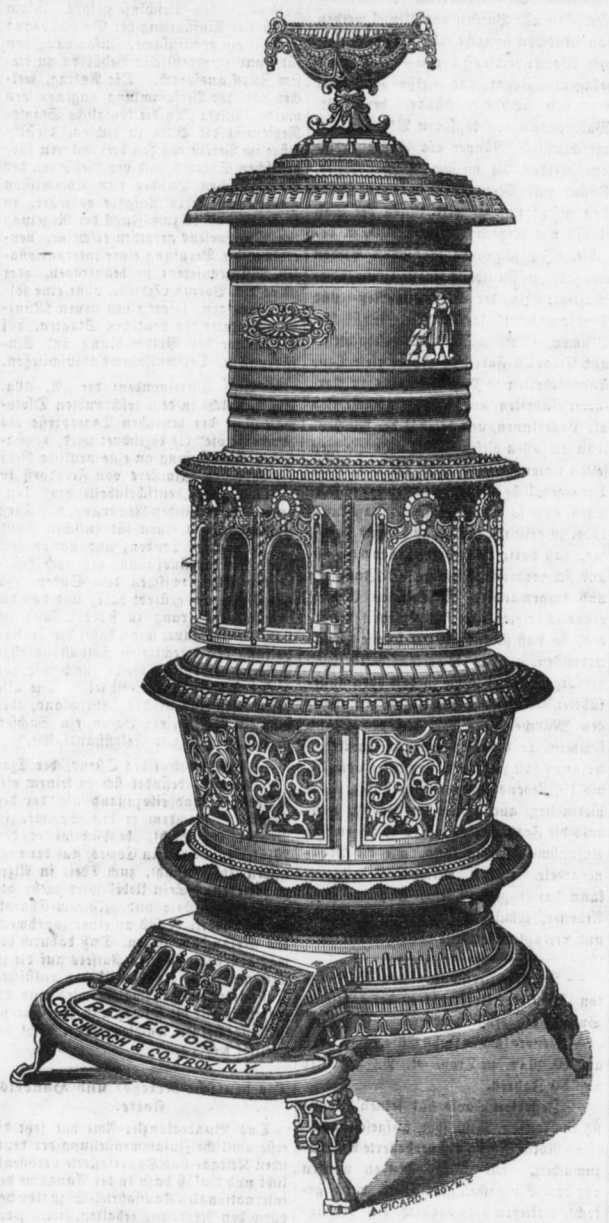
**Joseph Ober,**
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
**Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,**
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26m8

**Geschäfts-Anzeige.**
Dem deutschen Publikum und meinen früheren Geschäftsfreunden mache ich hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft nach Lackawanna Ave., zweite Thüre unterhalb Jakob Schlägers Backsteingebäude verlegt habe und daselbst alle in mein Fach einschlagende Waaren, wie Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabacke, Pfeifen u. s. w., auf Vorrath halte. Alle Artikel sind von bester Qualität.
Es bittet um geneigten Zuspruch
10jn9 Henry Luther.

**Neues Schuhmacher-Geschäft.**
Der Unterzeichnete beehrt sich, den Deutschen von Scranton und Umgegend die Anzeige zu machen, daß er in dem früher von Hrn. Völker bewohnten Hause, Penn Avenue, oberhalb Völker's Markt, eine Schuhmacherwerkstätte eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von neuer Arbeit jeder Art, sowie zu Reparaturen.
John Weinß.
Scranton, 3. Juni 1869.

**Spart Euer Geld.**
**Scranton Sparkasse.**
Dieses Institut ist eröffnet in
No. 309 Lackawanna Avenue,
(gegenüber der Post,)
zur Entgegennahme von Depositen im Betrage von nicht weniger als einem Doll. von
Ingenieuren,
Bremsern,
Maschinisten,
Handwerkern,
Minern,
Taglöhnern,
Weibern,
Kindern
und Anderen, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gedruckten Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.
James Blair, Präsident.
James Archbald, } Vice-Präsidenten.
John H. Sutphin, }
Oscar C. Moore, Cashier.
Direktoren und Verwalter.
James Blair, John Handley,
James Archbald, Sanford Grant,
John H. Sutphin, T. F. Hunt,
Daniel Howell, George Fisher,
James S. Slocum.
Scranton, 3. Okt. 1867.

**Friedrich Schrader,**
Fabrikant von **sprudelndem Cronk Bier,**
**Sarsaparilla und Mineralwasser,**
Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.
**Porter, Ale und Lagerbier,**
in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.
Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.
Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.
26ba Fr. Schrader.



**Der Reflector;**
**Der beste Kohlen brennende Ofen.**
**Zum Verkauf bei**
**Gebrüder Leonard,**
**No. 514 LACKAWANNA AVENUE.**

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜
**C. O. Carman,** Händler in
**Pine Brook Kohlen**
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 **Scranton, Pa.** 1j

**F. D. Collins,**
**Rechts-Anwalt,**
Officer, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10fr7ba Scranton, Pa..

**Peter Creter,**
**Haus-, Schild-,**
**Fresco- & Ornamental-Maler,**
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

**Ward & Günster,**
**Advokaten und Rechts-Anwälte,**
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

**A. C. Konarson,**
**deutscher Uhrmacher & Juwelier,**
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus,
Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

**E. Merrifield,**
**Advokat und Sachwalter,**
Scranton, Pa.
Office im Exchange Block, Lackawanna Avenue. 19m8


## Der Goldkoffer.

Novelle von Andre Hugo.

(Fortsetzung.)

8.

**Ein Ausweg.**

Es mußte ein heftiger Wortwechsel zwischen Vater und Sohn, einen Tag nach der Ankunft Arthurs in Bremen, stattgefunden haben, denn derselbe verließ in raschem Laufe und mit hochgerötheten Wangen das Prinzipalzimmer des Falkening'schen Comptoirs. Auch der alte Herr durchmaß unter heftigem Selbstgespräch und bedeutender Aufregung den kleinen Raum, in dem er sich befand.

„Das sind die Früchte dieser modernen Erziehung!" rief er in leidenschaftlich erregtem Tone. „Gemüthsmensch, sagte er, sei er . . . . Gemüthsmensch! . . . . Larifari! . . . . Was nützen uns Gemüthsmenschen? Und was kann er denn mit seinen beiden von Obermann erhaltenen Briefen beweisen? . . . . Man kann allerdings die Unterschrift der Briefe als Christine lesen und dann hat allerdings die Tochter meines Freundes Klaumann mit dem Banquier Obermann in Alhofen in näherer Beziehung gestanden, allein damit ist noch nicht ausgemacht, daß die Briefe von Christine Klaumann herrühren. Wenn es allerdings wahr wäre, wie in dem einen Briefe stand: „unser kleiner Gustav, unser Kind" . . . . dann könnte ich allerdings nicht weiter in ihn dringen, gerade diese nehmen zu müssen . . . . aber nein, nein, das ist nicht wahr . . . . es ist eine Lüge!"

Der Chef der Firma Moritz Falkening blieb stehen und rieb sich verlegen die Stirne.

„Ich glaube sicher, er will blos seinen Kopf aufsetzen . . . . meinst Du nicht auch, Valerian?"

„Es ist möglich, allein ich glaube . . . . doch nein, ich will lieber schweigen!" sagte der Buchhalter, einen Augenblick von seiner Arbeit aufblickend.

„Was meinst Du, Valerian — sprich!"

Der Buchhalter schwieg.

„Dein Schweigen ist mir genug," sagte Falkening. „Es existirt hier ein dunkler Punkt, den Du mir absichtlich verheimlichen willst! Ist es nicht so? . . . . Antworte offen! . . . . Willst Du? Ja oder Nein?"

„Nun, wenn es sein muß—ja!"

„Dann bitte!"

„Ich stehe aber nicht für die Wahrheit ein!"

„Das sollst Du auch nicht!"

„Dann höre! Du weißt, ich wohne als Garcon bei einer älteren Dame in der Wallstraße. Mit dem Leben und Treiben der jetzigen Welt nicht einverstanden, verlebe ich den größten Theil meiner freien Zeit mehr im Hause als auswärts, so daß mir Gelegenheit genug geboten ist, den Verkehr in unserem Hause zu beobachten. Ueber mir wohnt nämlich die Clara Huth . . . ."

„Die Clara Huth?" fragte Falkening sinnend.

„Die Clara Huth, die gefeierte Schauspielerin!"

„Hm—weiter!"

„Durch die Lage meiner Wohnung höre ich nun mitunter mehr, als mir lieb ist, da sie einen ziemlich großen Gesellschaftszirkel mehrere Male in der Woche um sich versammelt und mit diesem musicirt, singt, lärmt und tobt!"

„Herren oder Damen?"

„Meist nur Herren. Unter diesen Herren nun—sie zählen sämmtlich zu den ersten Häusern der hiesigen Kaufmannsschaft — soll sich, wie mir meine Wirthin öfters erzählt hat, Dein Sohn befinden und von der Clara Huth, obgleich sie heimlich mit einem Studenten der Medicin verlobt sein soll, sehr gern gesehen werden . . . . Weiter weiß ich Nichts!"

Falkening sprang von seinem Sessel auf.

„Das fehlt mir noch!" rief er aufbrausend, das Zimmer mit großen Schritten durchmessend. „Der Erbe der Firma Moritz Falkening und eine Schauspielerin! . . . . Valerian rathe mir, helfe mir!"

„Es kann ja auch nur Gerede sein!" setzte dieser beschwichtigend hinzu.

„Gerede hin, Gerede her! . . . . Du weißt, daß mein Sohn dort verkehrt?"

„Ich habe es nicht selbst gesehen; meine Wirthin sagte es mir!"

„Hm—hm! . . . . Da muß ich energisch einschreiten . . . . da müssen Gewaltmittel in Anwendung gebracht werden! . . . ."

Falkening durchschritt das kleine Prinzipalzimmer mit heftigen Schritten. In seinem Kopfe wogte ein Meer von Gedanken, deren bunte Wechselbeziehung ihn so aufregten, daß ihm die Luft zu schwül und das Zimmer zu klein wurde. Er begab sich in den hinter dem Hause sich hinziehenden Garten. Als er hier mit gewichtigen Schritten über die Kieswege schritt, daß der Sand und der Kies aufknirschte, reihten sich immer und immer wieder neue Gedanken aneinander; immer und immer wieder stand das Bild seines Sohnes in lebhaftesten Colorit vor seinen Augen und tauchte vor ihm auf, wie es seit langen Jahren nicht geschehen war, da die eigentliche Vaterliebe zu Arthur durch die Menge der Geschäfte nie zum Durchbruch gekommen war. Auch heute trat dieses Gefühl nicht in den Vordergrund, denn die quälenden Gedanken, die ihn augenblicklich peinigten, daß ihm der Schweiß in hellen Wasserperlen auf der Stirn stand, waren dieser edleren Regung des Herzens nicht entsprungen, sondern waren einzig und allein das Bewußtsein der Verletzung seines geldaristokratischen Stolzes.

Hätte er die Nachricht erhalten, sein halbes Vermögen sei durch eine gewagte Spekulation verloren gegangen, sie hätte ihn in nicht größere Aufregung versetzen können, als es die Mittheilungen des Buchhalters gethan. Es erschien ihm noch bedeutend mehr wie Mesalliance, wenn sein Sohn von einem weiblichen Wesen gefesselt sein sollte, das ohne Privatvermögen, ohne Rang und sonstige Vorzüge in der Welt stehe; es war ihm der Gedanke fürchterlich, vielleicht gar als Schwiegervater einer Schauspielerin dastehen zu müssen.

Der auf dem Gartenweg daherschreitende Telegraphendiener unterbrach seine Aufregung, indem er ihm ein Telegramm übergab und sich dann wieder entfernte.

Falkening setzte sich auf eine Bank und öffnete das Couvert. Die Erregtheit seiner Züge wich einer heiteren Miene, einem listigen, pfiffigen Lächeln.

„Famos! Herrlich! . . . . " rief er mit freudestrahlendem Gesicht. „Wenn ich jetzt Einer von den albernen Phantasten, wenn ich jetzt ein Dichter wäre, wahrhaftig! — ich würde in einen Dankesjubel ausbrechen und Folignano und Comp. besingen! — Hallo! hier ist ein Ausweg! . . . . Persönliche Uebergabe oder Vertretung durch eine Vertrauensperson ist unumgänglich nothwendig!' schreiben sie . . . . nein, das ist doch zu prächtig! Es kann gar nicht besser treffen! . . . . Arthur muß mit dem Gelde noch diese Nacht abreisen und dann — er rieb sich die Hände vor Freude — dann ist er wenigstens aus der gefährlichen Nähe gebracht . . . . das Weitere wird sich finden oder doch wenigstens arrangiren lassen!"

Vor freudiger Aufregung vermochte er beinahe das Telegramm nicht wieder in das Couvert zu bringen. Mit schnellen Schritten eilte er nach dem Comptoir und durch dieses hindurch nach dem Prinzipalzimmer, um hier Valerian zu bedeuten, alles vorräthige Geld herbeizubringen und durch den Cassirer des Geschäftes so viel als möglich entbehrliche Noten in Gold verwandeln zu lassen. Er selbst wechselte den Rock, stülpte den Hut auf und begab sich dann zu einigen befreundeten Banquiers, um die erforderlichen Baarsummen aufzutreiben. Seine Gänge mußten von Erfolg begleitet gewesen sein, wie sich aus der zuversichtlich lächelnden Miene erkennen ließ, als er nach Verlauf einer Stunde wieder in das Prinzipalzimmer trat. Hier fand sich bereits der Cassirer des Geschäftes mit den nothwendigen Geldsummen in Gold vor. Nach wenig Minuten hörte man in dem Zimmer außer einzelnen wenigen Worten nichts Anderes als das Abzählen der Goldstücke und das Einpacken derselben; einzelne Markthelfer kamen und brachten noch einige kleine Säckchen mit Goldstücken; sie alle verwandelten sich unter den Händen Falkenings und seines Cassirers zu grauen Rollen, bis keins mehr auf dem Tische zu sehen war, — Als sich der Cassirer hierauf entfernt hatte, sagte Falkening zu seinem Buchhalter:

„Ist Arthur dagewesen?"

„Bis jetzt nicht!"

„Dann siehe zu, ob Du ihn findest. Sollte er im Hause nicht anzutreffen sein, so wirst Du ihn vielleicht an dem Orte finden, von dem wir vorhin sprachen!"

Valerian entfernte sich.

Falkening war allein. Er nahm den schwarzen, kleinen Koffer aus dem Geldschrank und setzte ihn auf den Tisch. In der Reihenfolge der Buchstaben des Wortes „Palermo" drückte er auf die einzelnen Nägel, bis der Deckel klaffte. Er schlug ihn zurück, ein leerer Raum zeigte sich. Still vor sich hin murmelnd, überzählte er noch einmal die Geldrollen, dann nahm er eine der vorderste und ließ sie aus der Hand in die Ecke gleiten. Als er die zweite Rolle in die Höhe hob, bemerkte er, daß seine Hand zitterte. Hätte er in diesem Augenblicke sich selbst erblicken und seinen scheuen, ängstlichen Blick beobachten können, er würde im Tiefinnersten erschrocken sein. Der Koffer mußte eine ganz besondere Macht auf ihn ausüben, denn er trat von demselben weg nach dem Fenster. Sein Blick irrte ohne Bestimmung durch das grüne Gazefenster, während sich seine Rechte auf die Stelle des Herzens preßte und seine Linke mehrmals über Stirn und Augen glitt.

„Ich bin doch ein rechtes Kind!" sagte er, nachdem er seiner Erregung so ziemlich wieder Meister geworden war und er sich gewaltsam über das ihn quälende Etwas hinweggesetzt hatte. „Kann's gar nicht begreifen, wie die dummen Gedanken immer wieder aufsteigen können, und dann ist's mir jedesmal, als sähe ich sie Beide vor mir stehen mit ihren . . . . " er beendete nicht, sondern trat wieder an den Koffer. Hatten aber schon vorher seine Züge die Spuren der Erregung zur Schau getragen, so sprach sich jetzt plötzlich augenscheinlich ein Entsetzen auf denselben aus, als seine Blicke auf dem verblaßten Blutflecken auf der innern Seite des Deckels haften blieben. Seinen Körper durchflog ein Zittern; er mußte sich unwillkürlich setzen. Er versuchte, Etwas zu sprechen, gleichsam um durch lautes Sprechen seiner momentanen Schwäche Herr zu werden, aber die Zähne schlugen wie im heftigsten Froste aneinander, daß er nur einige unartikulirte Laute hervorzubringen vermochte.

Dieser Zustand dauerte eine ziemliche Weile. Dann sprang er plötzlich auf und stürzte hastig ein Glas Wasser hinunter.

„Ha, ha, ha!" — lachte er mit einem Gesichtsausdrucke, der die Spur der inneren Unruhe nur zu deutlich bekundete, „man ist doch wirklich ein rechter Narr, daß man noch an diese Ammenmärchen glaubt, und wahrhaftig! wäre es Mitternacht gewesen, ich hätte darauf geschworen, er wäre es gewesen. Br! — es überläuft mich eiskalt! Doch was! Narrenspossen! Frisch an's Werk, Falkening!"

Er fuhr mit der Hand leicht über die Stirn, ergriff dann mit fester Hand die Goldrollen und setzte davon mehrere hinein in den kleinen, schwarzen Koffer.

Der Buchhalter erschien mit Arthur in der Thür und entfernte sich dann sogleich wieder.

Der Alte deutete durch eine Handbewegung, ohne dabei ein Wort zu sprechen, auf den bereit stehenden Stuhl. Arthur ließ sich nieder.

„Hast Du persönlichen Muth?" fragte Falkening seinen Sohn, ohne in die hellen offenen Augen zu blicken, die unter der hohen Stirn des jungen Mannes nach seinem faltenreichen, finstern Gesicht herüberblitzten.

„Ich wüßte keinen Grund, weshalb Sie daran zweifeln könnten, mein Vater!"

„Hm, hm. . . . glaubs schon. . . . glaubs schon! Mußte Dich aber so fragen, weil ich Dir einen höchst wichtigen Auftrag geben möchte, zu dem unbedingt persönlicher Muth gehört!"

„Darf ich um weitere Mittheilung bitten?!"

„Du mußt noch heute Abend mit dem ersten Nachtzuge Bremen verlassen, direkt nach Mailand reisen, und dort eine Geldangelegenheit mit Folignano und Comp. ordnen—hilft Du?"

„Der Auftrag kommt mir höchst erwünscht!"

Falkening blickte auf. Diese Antwort, sowie den gleichgültigen Ton der Stimme, mit dem Arthur dies sagte, hatte er nicht erwartet. Einen Augenblick sah er seinen Sohn fragend an, dann senkte er den Blick wieder und zog seine grauen, buschigen Augenbrauen tiefer als gewöhnlich herab.

„Folignano u. Comp. müssen binnen 60 Stunden dieses Geld, es sind 300,000 Thaler in Gold, in ihren Händen haben!" fuhr er, in seinen üblichen Geschäftston zurückfallend, fort. „Ich kann diese Summe Niemanden anders anvertrauen, als Dir, wenn ich nicht selber reisen soll; ich frage Dich daher, ob Du den Auftrag ausführen willst oder nicht?"

Arthur blickte nach dem Koffer. Seine Augen blitzten in seltsamem Feuer auf, seine Stirn legte sich etwas in Falten. Dem Alten schien es, als zaudere er, den Auftrag auszuführen.

„Du zauderst?" fragte er.

„Keinen Augenblick, mein Vater. Es kam mir bei dem Anblick des Koffers nur eine Erzählung meiner seligen Mutter in das Gedächtniß, welche mir dieselbe auf ihrem Todesbette anvertraute."

Falkening durchzuckte ein jäher Schreck. Einen Augenblick preßten sich seine Lippen krampfhaft zusammen, und sein Blick irrte, wie hilfesuchend, flüchtig durch das Zimmer, dann aber heftete er sein Auge durchdringend auf seinen Sohn. Dieser hielt Stand.

„Und welche Fabel band Dir Deine selige Mutter auf?"

„Sie band mir keine Fabel auf, sondern übergab mir nur das ziemlich gewissenhaft geführte Tagebuch ihres Ehegatten, meines Vaters. Und wie sich mein Vater erinnern wird, enthält dasselbe eine Art Erzählung, in der dieser kleine, unscheinbare Koffer eine ziemlich bedeutende Rolle spielt!"

Der Mund des Alten verzog sich zu einem widrigen Lächeln.

„Also sie hat es gehabt, und Du bist jetzt in seinem Besitz — ha. Dann werde ich wohl von meinem Herrn Sohne etwas Weiteres erfahren können?" sagte der Alte mit einem listigen Gesichtsausdruck.

„Die Einzelnheiten werden Sie wohl mir, Ihrem Kinde, erlassen—ich weiß sie, und damit mag Ihnen genug sein. Dazu bindet ein heiliger Schwur meinen Mund, wie ein feierliches Gelübde auf der anderen Seite mir zur Pflicht gemacht hat, mein von meiner Mutter ererbtes Vermö-

(Siehe vierte Seite.)